

AUS DEM FRÄNKISCHEN SCHRIFTTUM

Josef Lidl: *Schönes Weißenburg*. Ein Rundgang mit dem Zeichenstift (72 Seiten, geb., mit vielen Zeichnungen, Verlag Buchdruckerei Wilhelm Lühker, Weißenburg, 1976, DM 32.-).

Hier wird uns im wahrsten Sinne des Wortes ein „geschriebenes“ Buch von dem in Weißenburg lebenden Gymnasialprofessor i. R. Josef Lidl vorgelegt. Handgeschriebener und im Faksimile wiedergegebener Text über Weißenburgs reichhaltige sichtbare und verborgene Sehenswürdigkeiten; dazu eine Vielzahl exakt ausgeführter eigener Zeichnungen: idyllische Winkel, Straßen- und Häuseransichten, Wirtshausbilder, Wappen, Hauseingänge, Figuren, Geräte, ein Plan der Stadt und der Wülzburg. Holz- und Linolschnitte sind eingefügt. – Ein handwerklich und künstlerisch gut gestaltetes Buch. Ein Buch zum Anschauen, zum kurzweiligen Lesen und Informieren; ein Buch über eine alte, geschichtsträchtige und schöne fränkische Stadt. u.

Die Welt des Hans Sachs. 400 Holzschnitte des 16. Jahrhunderts. Herausgegeben von den Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg, bearbeitet von Dr. Karl Heinz Schreyll, Matthias Mende u. Inge Hebecker. Katalog der Ausstellung zum 400. Todestag von Hans Sachs in der Nürnberger Kaiserburg, Nürnberg (Verlag Hans Carl) 1976 (= Ausstellungskatalog Nr. 10 der Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg). – XXXIV/328 SS., 400 Abb., Format 21/21 cm, kart. 20.- DM.

Das Bildungsbürgertum des 19. Jahrhunderts hatte die Umwelt des Hans Sachs in einer Art von Butzenscheibenromantik idealisiert, die uns heute recht penetrant national vorkommt. Der Nürnberger Bürger des Jahres 1976 wird, wenn schon nicht anderes, vom Hans-Sachs-Jahr zumindest die Altstadtfesten (Hans Sachs in allen Gassen, Bardenreffen usw.) mitbekommen. Dazwischen liegt ein weites

Feld, dem auch mit Schlagworten wie „bürgerlicher Realismus“ kaum beizukommen ist. In diesem Zusammenhang hat Arnold Hauser in seiner „Sozialgeschichte der Kunst und Literatur“ vom „filmischen Aspekt“ der bürgerlichen Kunst der Spätgotik gesprochen. Diesem Aspekt wurden Ausstellung (vom 30. 7.- 3. 10. 76 in den schönen Fachwerkräumen des Kemenatenbaues der Burg) und Katalog „Die Welt des Hans Sachs“ voll gerecht. – Man kann die beiden getrennt betrachten. Die Ausstellung bot den Kontakt zu der sehr real-deftigen, in ihren allzumenschlichen Zügen ungemein ehrlichen und humanen Welt des städtischen Kleinbürgertums im 16. Jahrhundert. Die Typen sind – spätestens seit den Dürer-Ausstellungen 1971; es handelt sich bei Holzschnidern wie Erhard Schön, den beiden Beham, Hans Schäufelein, Georg Pencz u. a. ja auch um Künstler aus dem Umkreis Dürers – allgemein bekannt: der tölpelhafte Bauer, aber auch der geschundene Bauer („der arm gemein esel“), der verkommene Pfaffe, die Eheleute, die sich betrügen und verprügeln; daneben, aus der Guckkastenperspektive des kleinen Mannes, das große Weltgeschehen, sei es aus unmittelbarer Betroffenheit, wie in der Flugblattpropaganda zur Reformation oder den fürstlichen Kleiderrevuen anlässlich kaiserlicher Besuche in Nürnberg, oder aus zweiter Hand, wie in den Darstellungen von Türkenreueln und Fabeltieren. – Was die Ausstellung in 140 wohlüberlegt ausgewählten Exponaten nur andeuten konnte, stellt der Katalog in vierhundert (!) Abbildungen gleichsam als Handbuch einer exposition imaginaire in erschöpfender Weise dar: bildliche Motive, die Hans Sachs zu seinen Werken angeregt haben könnten, Holzschnitte zur Illustration seiner Flugblätter und Flugschriften oder einfach Themen, die seine Welt charakterisieren. Dem Abbildungsteil vorangestellt ist eine knappe Einführung zum

Alltagsleben in der Stadt (Straßenbild, Innenausstattung der Häuser, Tischsitten oder vielmehr -unsitten, eheliches Leben, Stellung der Frau; von K. H. Schrey), Mode der Zeit (von I. Hebecker) und weltpolitisches Geschehen (von M. Mende). Dennoch – der Text bietet Ansätze zur Kritik. Druckfehler sind so offensichtlich (XXVI: Kleinaktiv statt -oktav; XXXII: stehen statt steht; Kat. Nr. 10: 1924 statt 1524; Kat. Nr. 73: links statt rechts usw.), daß man vermuten muß, für die Fahnenkorrektur wäre nicht viel Zeit verblieben. Ärgerlicher ist die Liste der abgekürzt zitierten Literatur. Sie hinkt dem gegenwärtigen Stand der Forschung um Jahre nach und legt nahe, daß die wissenschaftlichen Aktivitäten zum 400. Todestag Hans Sachs' unter dem Patronat der Stadt Nürnberg (z. B. Niklas Holzberg, Hans-Sachs-Bibliographie, hgg. im Auftrag des Stadtrats Nürnberg von der Stadtbibliothek, erschienen im Selbstverlag der Stadtbibliothek Nürnberg; „Hans Sachs und Nürnberg“, im Auftrag des Vereins für Geschichte der Stadt Nürnberg, hgg. von Horst Brunner, Gerhard Hirschmann und Fritz Schnelbögl) spurlos am Herausgeber, den Stadtgeschichtlichen Museen Nürnberg, vorübergegangen sind. Soll es einen Ausgleich darstellen, wenn aus den Festschriften des Jubeljahres 1894 (E. Mummenhoff, A. L. Stiefel) zitiert wird? Weiters: Man stützt sich auf die Arbeit Helene Henzes von 1912 über die Allegorie und übersieht die dieses Thema revolutionierenden Erkenntnisse von Winfried Theiß von 1967; oder man zitiert zum Thema Flugblattpublizistik wohl H. Wäscher, 1955, nicht aber R. W. Brednich, 1975. – Trotz alledem: Jedem kulturhistorisch Interessierten, jedem Spezialisten in der Graphik und Literatur der frühen Neuzeit sei dieser Katalog wärmstens empfohlen. Dank gebührt den Bearbeitern, aber auch der Stadt Nürnberg, die einen Druckkostenzuschuß gewährte, und dem Verlag, weil sie auf dem Markt der Holzschnittsammlungen ein ungemein preiswertes Angebot gemacht haben, wo Vergleichbares ent-

weder vergriffen oder für den Privatmann schier unerschwinglich (z. B. Geisberg/Strauss, *The German Single-Leaf Woodcut 1500-1550*, New York 1974) ist.
H. Weinacht

Herrieder Blätter. 1975 Folge 7: **Albrecht von Eyb.** Verfasser und Herausgeber: August Hacker, Kreisheimatpfleger, Herrieden.

In verdienstvoller Weise und nicht ohne Mühe hat August Hacker dieses Heft hergestellt, selbst getippt, selbst vervielfältigt, in begrenzter Auflage. Und gerade rechtzeitig zum 500. Todestag (24. Juli) des am 24. August 1420 geborenen fränkischen Humanisten Albrecht von Eyb. Biographie, Abbildungen, darunter ein Faksimile aus dem Ehebüchlein – 1

Sperl Josef: Stadt und Festung Königshofen im Grabfeld. Ein geschichtlicher Abriss. Hrsggbn. von der Stadt Königshofen i. Grabfeld anlässlich der Ernennung zur Badestadt 1974. 196 SS, Gln. Auf dem blauen Umschlag in Gold ein altes Stadtsiegel, hübsch! Entworfen vom Würzburger Ossi Krapf. Das von der Königshofener Druckerei Rudolf Schunk KG gediegen hergestellte sauber gebilderte Buch ist für die Landeskunde ein Gewinn. Stadtarchivar Sperrl hat ganze Arbeit geleistet, sinnvoll auf das bisherige Schrifttum hingewiesen und dann ein äußerst fachkundige Darstellung der Geschichte der alten Stadt und des jungen Bade-Ortes gegeben, die sich zu lesen lohnt. Vorgeschichte, erste Nennung, Mittelalter, das Widerspiel Henneberg-Würzburg, Markgräfler und Dreißigjähriger Krieg, die barocke Festung – der Gang durch die Jahrhunderte ist lebendig dargestellt und Josef Sperrl ist ein kundiger Begleiter bis zur jüngsten Gegenwart unter Einschluß von Kirchen-, Schul- und Rechtsgeschichte. Anlagen mit 2 Urkundentexten, Listen der Schultheißen und Stadtschreiber sowie Erklärung der Straßennamen. Ein sorgfältiges Register erschließt den feinen Band. – 1